

Rundbrief November 2020

Liebe Missionsfreunde

Vom 5. – 18. Oktober waren Ruth und ich in Gornesti. Der Einsatz war wie erwartet anders als sonst: keine Kinderprogramme, keine Treffen mit den Teenagern, Gottesdienste nur im kleinen Rahmen... Trotzdem hatten wir eine sehr gute Zeit. Von einigen Erlebnissen möchte ich kurz berichten:

Montag, 06.10. – Die Reise verlief gut. Bei allen Zöllen kamen wir mit den 33 Lebensmittelpaketen und einigen Kleidern problemlos über die Grenzen. Kurz vor Gornesti sagte ich zu Ruth: „Ich fühle so, wie wenn wir nach Hause kommen.“ Wie immer wurden wir von Ezther und Lala, Zsuzsa, Sandor und Gusti (er hilft bei den Arbeiten am Neubau) herzlich begrüsst.

Dienstag, 07.10. – Um 17.00 Uhr hatten wir Gottesdienst in Gornesti. Bei kühlen Temperaturen, aber warm eingekleidet, waren wir 15, meist ältere Personen, mit Coronaabstand beisammen.



Mit dem Sendschreiben an Smyrna durfte ich die kleine Gemeinde ermutigen: Eure Armut und Bedrängnisse werden ein Ende haben. Darum „**Sei getreu bis an den Tod, so will ich euch die Krone des Lebens geben.**“ (Off. 2,10)

Mittwoch, 08.10. – Nach dem Feierabend von Zsuzsa gingen wir mit ihr in der Selgros noch mehr Lebensmittel und Hygieneartikel einkaufen.



70 Pakete können bereitgestellt werden.

Donnerstag, 09.10. – Am Abend waren wir bei Sandor und seiner Familie eingeladen. Wie jedes Mal, wenn wir bei ihnen essen, haben wir Küchenverbot. Umso mehr hilft nun die ältere Tochter Sarah ihrer Mutter.

Sonntag, 10.10. – Am Vormittag besuchten wir den Gottesdienst in Tirimioara, und am Mittag waren wir bei den Eltern von Sandor zum Essen eingeladen. Im GD hatten wir Gelegenheit, mit mehreren Personen zu beten.



In der Stadtgemeinde haben sie wegen Corona jeden Sonntag drei GDe. Am Abend waren wir nur 13 Personen. Anschliessend waren wir beim Pastor Andras und seiner Frau Edith zum Essen eingeladen. Die Zeit war für uns sehr ermutigend.

Montag, 11.10. – Von 9.00 – 16.00 waren Sandor und ich bei Akos, um Holz für den Winter, zu sägen und zu spalten. Seine Frau Zsuzsi hat für uns das Mittagessen gekocht. Akos und seine Familie haben unsere Hilfe dringend nötig.

Dienstag, 12.10. – Am Abend war wieder GD in Gornesti. Weil es kalt und windig war, zogen wir uns mit Masken ins Haus zurück. Wir sprachen zum Text von 2. Kor. 3,18 „**Nun aber schauen wir alle mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wie in einem Spiegel, und wir werden verwandelt in sein Bild...**“ Die Gemeindeglieder sind hungrig, Gott mehr zu erleben. Auch von ihnen baten viele um Gebet.

Donnerstag, 14.10. – Um 16.00 Uhr starteten wir mit der Paket-Verteilaktion beim Horizonthaus. Sandor hat die Familie, die am nächsten wohnt gerufen. Der Junge von ihnen mobilisierte die nächsten Familien, und so kamen bis um ca 17.30 Uhr alle, die an den Programmen teilnehmen, mit einem Elternteil vorbei.

Gleichzeitig hat Sandor jedem Kind die Füsse gemessen, damit sie an Weihnachten die richtigen Paar Stiefel erhalten.



Die Freude bei den Roma-Familien wie auch bei uns war gross. Die strahlenden Gesichter drücken den Dank aus an alle Spender.



Vor dem Tor warten alle darauf, dass sie ihr Paket abholen können. Es ist immer wieder eine Freude, zu erleben, wie dankbar die Menschen sind, denen wir helfen können.

Ausser den erwähnten Ereignissen besuchten wir ein junges Ehepaar und eine alleinstehende Frau. Sie wurde nachträglich leider positiv auf Corona getestet und hat Sandor und Gusti angesteckt. Sie mussten nach unserer Rückkehr zwei Wochen in Quarantäne sein. Ruth und ich blieben gesund, wofür wir sehr dankbar sind. Am Montag, 18.10., sind wir in der Nacht gut zuhause angekommen.

Vorstand-Retraite

Für Samstag, 7. Nov., plante der Vorstand eine Retraite in Adelboden. Aufgrund der Corona-Situation haben wir uns entschieden, über Zoom die Gespräche zu führen. Während 1,5 Stunden konnten wir auch Sandor und Zsuzsa zuschalten. Ausschnitte aus den Gesprächsnotizen von Ruth Frei möchte ich hier weiter geben:

Jürg macht den Einstieg unter dem Thema: „woher – wohin?“. Grundlage ist der Missionsbefehl in Mth. 28,18–20. Jesus hat alle Macht, im sichtbaren und

unsichtbaren Bereich. Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben – an ihm entscheidet sich, wer gerettet wird oder verloren geht. Die Taufe bezeugt den „Seitenwechsel“. Jesus gab uns das Gebot der Liebe – Seine Liebe leben und lehren ist ein lebenslanger Prozess. Der Heilige Geist hilft uns dabei immer. Im hohenpriesterlichen Gebet (Joh.17) bittet Jesus den Vater für uns um Schutz und bestätigt auch hier, dass Seine Herrlichkeit, Seine Macht und Kraft in uns wohnt. Wir sind berufen, Zeugen von Jesu Liebe und Kraft zu sein. Deshalb gilt es dranzubleiben und zu vertrauen, dass auch durch uns, die wir an Ihn glauben, Wunder geschehen und Menschen gerettet werden. (Mk. 16,17-18)

Zsuzsa und Sandor kommen dazu und erzählen, was sie bewegt. Die Schule in Gornesti will die Schüler mit Tablets ausrüsten, damit sie online unterrichten können. Das wäre auch für Zsuzsa ein Vorteil, dass sie die Kinder und Familien online erreichen und ermutigen könnte.

Zsuzsa und Sandor haben viele Fragen: – Wo sind Schlüsselpersonen zum Durchbruch bei den Romas? – Wie können die Teenies besser unterstützt werden, wenn sie sich für Jesus entscheiden? Sie für einige Monate aus ihrer Umgebung herausnehmen, und Jüngerschaft lehren? – Wie viel sollen sie in einzelne Leben investieren?

Die Not in den Familien ist gross, gerade auf den Winter hin fehlt es bei vielen am Nötigsten. Als Vorstand haben wir deshalb beschlossen, bis auf Weiteres 300 Euro monatlich für Nothilfe an Zsuzsa zu überweisen.



Zubereitung von Holz für die Familie von Akos.

Mit dem beigelegten Kalender danken wir allen Unterstützern herzlich für Gebete und Spenden. Aufgehängt an einem gut sichtbaren Platz hilft er, weiterhin an die Menschen in Gornesti zu denken. Seid reich gesegnet.

Mathias und Ruth Frei